Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 84 (1997)

Heft: 10: Landschaftsarchitekturen = Architectures de paysage = Landscape

architecture

Artikel: Instrumentierte Glashülle : Fabrikationsgebäude Baltensweller AG,

Ebikon, 1995-1996: Architekt: Oliver Schwarz, Zürich

Autor: O.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-63652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fabrikationsgebäude Baltensweiler AG, Ebikon, 1995-1996 Architekt: Oliver Schwarz, Zürich Mitarbeiter: Martin Zwinggi

Ansicht von der Luzernerstrasse

Instrumentierte Glashülle

Mit minimalen Profilen und stützenlosen Ecken hat Oliver Schwarz beim Fabrikationsgebäude des Beleuchtungsateliers Baltensweiler in Ebikon seine Vorstellung von der perfekten Glasarchitektur bis zur letzten Konsequenz umzusetzen versucht.

Auf dem Nachbarsgrundstück der seit dreissig Jahren tätigen Firma sollte ein Erweiterungsbau erstellt werden. Inmitten eines Chaletquartiers aus den zwanziger Jahren ermöglichte die neue Bau- und Zonenordnung ein Gewerbegebäude, dessen Grundrissaussenmasse 16×16m betragen.

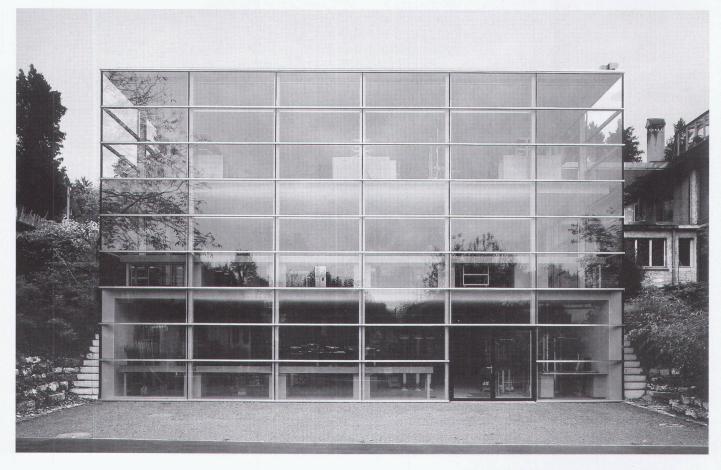
Die alte Ausfallachse Luzern-Zürich, an der sich das Gebäude befindet, ist stark befahren; die Erschliessung erfolgt daher rückwärtig über eine Quartierstrasse, die rund 6m höher liegt als die Kantonsstrasse. Somit entstand ein vorne drei- und hinten eingeschossiger Bau. Die Seitenfassaden übernehmen mit der variablen Sockellinie den Geländeverlauf und die Anschlussfunktionen zum Alt-

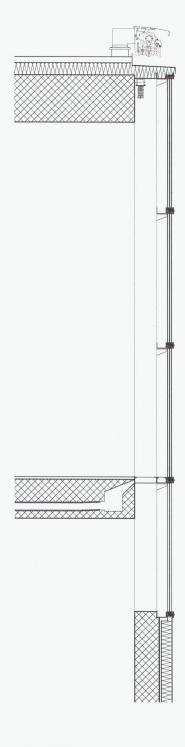
Die drei Gebäudeebenen entsprechen dem Produktionsablauf: Lager und Bereitstellung im zweiten Untergeschoss, Werkstatt und Stangenlager im ersten Untergeschoss, Büro, Montage und Spedition im Erdgeschoss. Die Anlieferung liegt zwischen Alt- und Neubau.

Die für einen Gewerbebau relativ kleine Grundfläche war für den Standort von Treppe und Lift sowie die Wahl der statischen Elemente mitbestimmend. Die Treppe in der südlichen Ecke unterstützt die natürliche Belichtung der in diesem Bereich fensterlosen Untergeschosse und die Nutzungsflexibilität. Der

Liftschacht leitet die Torsionskräfte der Decken in die Umfassungsmauern ab, die Mittelstütze die Hauptlast der Decken. Sie ist, vom Gebäuderaster unabhängig, statisch optimal plaziert.

Die Randstützen liegen in der Fassadenebene. Ihr Abstand entspricht der Länge der Glaselemente, so dass das Gebäude- und das Fassadenrastermass zusammengelegt werden konnten. An der Gebäudeecke fehlt die Randstütze. Die Rasterachse liegt genau an der Innenkante der 52 mm dicken Glaselemente, die rechtwinklig übereck zusammenstossen. Der Hohlraum, der hier entsteht, bietet Platz für einen Zugstab zur Aufnahme der vertikalen Kräfte der Fassadenriegel. Dies ist um so sinnvoller, als das Durchhängen der Betondecken ein negatives Lastmoment verursacht, das heisst, dass an den Ecken eine Zugkraft ausgeübt wird. Eine kleine Stahlkonsole übereck leitet diese Kräfte ge-



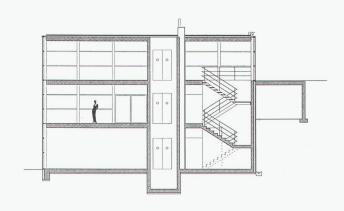




schossweise in die Deckenkonstruktion ab.

Der Übergang von der Decke zur Wand liegt in der Ebene der Deckenstirnen. Die Riegelkonstruktion der Dreifachverglasung ist direkt an die Aussenseiten der Randstützen montiert. Da die Stützen vor der Deckenstirne stehen und der Abstand zwischen Glas und Beton durch ein Metallprofil abgedeckt ist, verschwindet von innen gesehen das Glasprofil hinter der Betondecke, die dadurch zu schweben scheint. Von aussen gesehen unterbrechen die horizontalen Chromstahlbänder die vertikalen schwarzen Kittfugen; auch die etwas breiteren - schwarzen Dichtungsprofile der Gebäudekanten werden von den hellen Bändern überspielt. Da das Gebäude am Nordhang liegt, besteht trotz Vollverglasung keine Überhitzungsgefahr für die Räume. Ein Heizsystem mit Betonkernaktivierung und in die Decken integrierter Quellüftung ergibt ein gutes Raumklima und erlaubt eine effiziente Wärmerückgewinnung. Red./O.S.

Weitere Angaben, Fotos und Pläne im Werkmaterial dieser Nummer.



Transparente Ecke

Querschnitt

Vertikalschnitt. Glasfassade als passive Wärmequelle mit in-nerem und äusserem Sonnenschutz. In die Betondecke ist eine In die Betondecke ist eine Querlüftung integriert (Wärmerück-gewinnung). Die Boden-/Decken-heizung hat eine Betriebstemperatur von 23 Grad.





Ansicht von der Erschliessungsseite

Erdgeschoss

1. Untergeschoss

2. Untergeschoss

Fotos: O. Schwarz, S. Brem, Ebikon